

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber: Zürcherische Schulsynode
Band: 138 (1971)

Artikel: Bericht über die 138. ordentliche Versammlung der Synode des Kantons Zürich
Autor: Pape, T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-743780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die 138. ordentliche Versammlung der Synode des Kantons Zürich

Montag, 14. Juni 1971, 8.45 Uhr, im Kongresshaus, Grosser Saal, Zürich

Geschäfte:

1. Eröffnungsgesang: Paul Müller: Freude
Chorsatz für vierstimmigen gemischten Chor
2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten
3. Zwei Volksliedsätze für gemischten Chor
Zoltán Kodály: Morgengruss
Thomas F. Dunhill: Early one morning
4. Begrüssung der neuen Mitglieder
Josef Fiala: Allegro assai aus Duo concertante für Flöte und Fagott
5. Ehrung der verstorbenen Synodalen
Johann H. Schein: Unser Leben währet siebzig Jahr
Geistliches Madrigal für fünfstimmigen gemischten Chor
6. Wahl von zwei Mitgliedern in den Erziehungsrat für die Amtsdauer
1971—1975
7. Modelle der beruflichen Ausbildung des Lehrers
Vortrag von Herrn Prof. Dr. Karl Frey, Direktor am Institut für die Pädagogik
der Naturwissenschaften, Neue Universität Kiel
8. Mitteilung der Wahlergebnisse
9. Berichte
 - a) der Erziehungsdirektion über das Schulwesen im Jahre 1970 (gedruckt im
Geschäftsbericht 1970 des Regierungsrates)
 - b) Synodalbericht 1970
Beilage zum Amtl. Schulblatt vom 1. Mai 1970
 - c) aus den Verhandlungen der Prosynode
10. Wahlen
 - a) Synodalvorstand
 - b) Synodaldirigent
 - c) Vertreter der Synode in der Stiftungskommission des Pestalozzianums
 - d) Musikkommission der Schulsynode
11. Ehrung der Kolleginnen und Kollegen mit 40 Jahren Schuldienst durch den
Herrn Erziehungsdirektor
12. Eröffnung der Preisaufgabe 1970/71
13. Josef Fiala: Allegro aus Duo concertante für Flöte und Fagott

1. *Eröffnungsgesang*

Paul Müller: Freude (Chorsatz für vierstimmigen gemischten Chor)
vorgetragen durch einen Chor des Kantonalen Oberseminars unter der Leitung von Willi Gremlich

2. *Eröffnungswort des Synodalpräsidenten*

Meine Herren Regierungsräte, sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der Erziehungsbehörden und des Synodalvorstandes darf ich Sie zur 138. ordentlichen Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich begrüßen.

Unser erster Gruss richtet sich an den neuen Erziehungsdirektor, Herrn Dr. Alfred Gilgen. Wir gratulieren ihm zu seiner Wahl und wünschen ihm in seinem Amt viel Erfolg und Genugtuung.

Wir freuen uns sehr über den Besuch von Herrn Regierungsrat Dr. Urs Bürgi, Direktor des Gesundheitswesens, der in der Interimszeit auch die Erziehungsdirektion leitet, und heissen ihn herzlich willkommen.

Einen besonderen Gruss entbieten wir den beiden ehemaligen Erziehungsdirektoren, Herrn Dr. Walter König und Herrn Dr. Ernst Vaterlaus.

Es ist mir ein persönliches Anliegen — und ich darf es sicher auch in Ihrem Namen tun — unserem zurücktretenden Erziehungsdirektor für seine grosse Arbeit, die er für unseren Staat und für unser Schulwesen geleistet hat, zu danken. Nach all den vielen Würdigungen der Verdienste unseres ehemaligen Erziehungsdirektors aus berufenerem Munde steht es mir nicht zu, im Rahmen dieser Begrüssungsadresse eine umfassende und ausgewogene Laudatio zu halten. Ich gestatte mir aber, an seine letzten Erfolge bei kantonalen Abstimmungen zu erinnern, welche dem neuen Erziehungsdirektor die Wege geebnet haben:

Bei der Hochschule durch die Erweiterungsbauten auf dem Strickhofareal;
bei den Mittelschulen durch den Bau von neuen Mittelschulen, wie Rämibühl, Oerlikon und Bülach;

bei der Volksschule durch den Volksentscheid, dem Konkordat beizutreten und Reformen in Zusammenarbeit mit andern Kantonen an die Hand zu nehmen.

Ich meine, die Regierungstätigkeit von Herrn Dr. Walter König sei gekennzeichnet durch die *beharrliche* Verfolgung der grossen Linien, durch die Planung auf weite Sicht. Viele Schranken sind beseitigt, viele Wege sind nun offen!

Dafür danken wir Ihnen, sehr geehrter Herr Regierungsrat.

Ich begrüesse weiter die Herren *Erziehungsräte* Egli, Siegfried, Suter und Gubler.

Herr Erziehungsrat Egli wird aus dem Erziehungsrat ausscheiden. Wir danken auch ihm an dieser Stelle für seine Arbeit im Dienste der Zürcher Schulen. Er hat es ausgezeichnet verstanden, die Anliegen der Landschaft zu vertreten und daneben auch in seiner ruhigen und sachlichen Art das Ganze zu überblicken und zu beurteilen.

Als Abgeordnete des *Kantonsrates* beehren uns mit ihrem Besuch die Herren Prof. Dr. Oester und Arthur Wegmann.

Von der *Stadt Zürich*, die uns heute Gastrecht gewährt, dürfen wir willkommen heissen:

Herrn *Stadttrat Jakob Baur*, Schulvorstand, und seinen Abteilungssekretär, Herrn *Dr. Rymann*, die Abgeordneten des *Gemeinderates*, Frau Heidelberger und Herrn Schaller,

die Herren *Kreisschulpflegepräsidenten*: Alfred Egli, Walter Leutold und Theodor Walser.

Der *Stadtpräsident*, Herr Dr. Sigmund Widmer, ist durch eine ausserordentliche Sitzung des Stadtrates beansprucht und lässt sich entschuldigen.

Von der *Bezirksschulpflege Zürich* begrüßen wir Herrn Dr. Aisslinger, Präsident, und Herrn Walser, Vizepräsident.

Wir heissen den *Referenten*, Herrn Prof. Dr. Karl Frey herzlich willkommen und danken ihm für die Bereitschaft, zu uns zu sprechen.

Es ist uns eine besondere Freude, Vertreter von 5 *befreundeten* amtlichen Synodal- und Konferenz-Organisationen begrüßen zu dürfen:

Von der staatlichen Schulsynode Basel-Stadt: die Herren von Bidder und Sommer;

von der amtlichen Kantonalkonferenz Basel-Land: Herrn Freivogel;

von der Kantonalen Lehrerkonferenz Schaffhausen: Herrn Winiger;

von der Thurgauischen Schulsynode: die Herren Steinmann und Hensch;

von der Lehrerkonferenz der Berufsschulen des Kantons Zürich: Herrn Kantonsrat Senn, Präsident, und Herrn Ketterer.

Recht freundlich willkommen geheissen seien meine Vorgänger im Amt, die ehemaligen *Synodalpräsidenten*,

sowie die Vertreter aller Schulen und Schulstufen unseres Kantons:

Von der *Universität*: Herr Rektor Prof. Dr. Wehrli;

die Rektoren und Direktoren bzw. Rektorinnen und Direktorinnen der Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten;

die Präsidentin und die Präsidenten der *Schulkapitel*

und die Vertreter der freien *Lehrerorganisationen*,

denen wir an dieser Stelle für ihre Mitarbeit bestens danken.

Unseren Gruss und Dank entbieten wir auch den Beamten der *Erziehungsdirektion*.

Ich grüsse die Vertreter der *Presse* und danke ihnen für das Interesse an unseren kantonalen Schulangelegenheiten.

In Ihrem Namen darf ich sicher auch die 35 *Jubilarinnen* und *Jubilare* mit 40 Jahren Schuldienst begrüßen und herzlich beglückwünschen.

Und schliesslich seien Sie alle, verehrte Kolleginnen und Kollegen, freundlich willkommen geheissen hier im schönen Kongreßsaal.

Der schöne Blumenschmuck sei der Stadt Zürich bestens verdankt.

Wir danken auch allen, die uns bei den Vorbereitungsarbeiten unterstützt haben und die heute zur Bereicherung der Veranstaltung beitragen, vor allem Kollege Werner Keller und seinen vielen Helfern für die organisatorischen Vorbereitungen;

Kollege Martin Friess für den nicht einfachen Versand der nummerierten Einladungen;

Kollege Walter Schärer für die Leitung des Wahlbüros.

Wir danken Herrn Willi Gremlich, der Direktion des Oberseminars und dem Chor der Abteilung I ganz herzlich, dass sie bereit sind, an einem Freitag unsere Verhandlungen mit Gesängen aufzulockern.

Wir danken auch den beiden Solisten für ihre musikalische Bereicherung. Darf ich Sie, sehr geehrte Anwesende, wie letztes Jahr wieder bitten, der Versammlung bis zum Schluss beizuwohnen. Wir werden Ihr Entgegenkommen gerne als Dank für die vielen Stunden Vorbereitungsarbeit entgegennehmen.

Die Präsenzlisten für Vikare werden am Ende der Versammlung bei den Ausgängen und am Vorstandstisch aufgelegt.

Sehr geehrte Gäste und Synodalen,
der Ruf nach Schulreform ist unüberhörbar.

Einerseits werden mehr oder weniger bedeutsame Teilreformen verlangt, andererseits werden die Durchführung einer Gesamtanalyse und die Erarbeitung einer Gesamtkonzeption beantragt.

Eine dritte Gruppe ist mehr oder weniger der Auffassung, was seit Jahrzehnten Bestand habe, habe den Beweis der Bewährung erbracht und könne nicht so schlecht sein, wie es oft behauptet werde.

Sehr geehrte Anwesende,

für echte Schulreformen, die unserer Jugend und unserem Volk wirklich dienen sollen, brauchen wir die Kräfte aller drei Gruppen:

Wir brauchen die sogenannten Reformfanatiker, die Aussenseiter, die Querulanten, welche uns aus unserer Ruhe aufschrecken, welche uns gelegentlich auf die Nerven gehen, welche uns zum Nachdenken zwingen. Meistens sind es einzelne Lehrer, einzelne Politiker, einzelne Journalisten, im *Nebenamt* tätig.

Wir brauchen auch eine moderne, der neuesten technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung angepasste Konzeption, um grössere und kleinere sich aufdrängende Reformen sinnvoll einbauen zu können.

Die Überprüfung der bisherigen und die allfällige Erarbeitung einer modernen Konzeption ist Aufgabe eines *Fachteams*, das *hauptamtlich* tätig ist.

Wir warten mit Ungeduld auf die Inangriffnahme dieser wichtigen Aufgabe durch die vorgesehene *Planungsstelle*.

Wir brauchen auch die dritte Gruppe, unsere Behörden — Schulpflegen, Erziehungsrat, Regierungsrat, Kantonsrat — welche dafür sorgen, dass das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet wird, welche die schulpolitischen Auswirkungen auf kantonaler und interkantonaler Ebene sorgfältig überprüfen und dann die notwendigen Entscheide selber fällen oder durch das Volk fällen lassen.

Wichtig scheint mir, dass unsere Behörden dafür sorgen, dass allzu enge gesetzliche Schranken, welche sinnvolle Reformen oder Reformversuche verunmöglichen, rechtzeitig versetzt werden.

Im Unesco-Kurier I/70 findet sich unter dem Titel *Weltkrise in der Erziehung* folgender Abschnitt:

«Die Zweifel mehren sich, ob es sich rechtfertigt, in alten Bahnen weiterzuplanen, und es scheint sich in der ganzen Welt die Überzeugung durchgesetzt zu haben, dass wir einen Halt einschalten und uns einen Überblick verschaffen müssen darüber, was wir tun, wie schnell wir fortschreiten und wohin der Weg überhaupt führen sollte.»

Können wir es uns aber leisten, einen Halt einzuschalten, bis wir uns einen Überblick verschafft haben, bis eine allseits anerkannte Gesamtkonzeption erarbeitet ist? Gibt es überhaupt noch jemals eine abgeschlossene Gesamtkonzeption, welche wieder für Jahrzehnte Gültigkeit haben kann?

Gleicht das Schul- und Bildungswesen nicht einer komplizierten Maschine, z. B. einer Lokomotive, welche ständig in Fahrt sein muss?

Eine brauchbare Bildungskonzeption ist bereits vorhanden: die Gegenwärtige. Ob sie nun mehr der Dampflokomotive des 19. Jahrhunderts oder der Elektrolokomotive des 20. Jahrhunderts gleicht, bleibe dahingestellt. Sie fährt! das ist die Hauptsache. Sie versieht ihren Dienst mehr oder weniger gut, je nach dem persönlichen Standpunkt und je nach der persönlichen Lagebeurteilung jedes einzelnen.

Kleine Revisionen können sicher während der Fahrt ausgeführt werden. Dass auch grössere Revisionen oder gar ein Umbau während der Fahrt möglich ist, scheint mir unwahrscheinlich. Muss also doch angehalten werden, muss es doch zuerst zu einem Stillstand kommen, um auch im Bildungswesen tiefgreifende Reformen einführen zu können? Oder ist es nicht so, dass ein neuer Typ entwickelt und gebaut wird, während der alte noch in Betrieb ist, und dass dann im günstigsten Zeitpunkt das Alte durch das Neue ersetzt wird?

Hoffen wir, dass es dem neuen Erziehungsdirektor und dem neuen Erziehungsrat unter Mitwirkung der eingangs erwähnten Reformfanatiker, der Lehrerschaft, der Planungsstelle und der Politiker gelingen wird, die alte Bildungslokomotive auf der Fahrt durch Teilreformen weiter zu modernisieren, und daneben — sofern es sich als notwendig erweisen sollte — eine neue zu entwickeln und zu bauen, um dann im günstigsten Zeitpunkt gleichsam die Atom-getriebene Lokomotive des 21. Jahrhunderts auf dem richtigen Geleise fahren zu lassen.

3. *Musikalische Darbietung*

Zoltán Kodály: Morgengruss

Thomas F. Dunhill: Early one morning

Zwei Volksliedsätze für gemischten Chor.

Ausführende: ein Chor des Kantonalen Oberseminars

Leitung: Willi Gremlich.

4. *Begrüssung der neuen Mitglieder*

Der Synodalpräsident heisst die neuen, in den Dienst der Volks-, Mittel- und Hochschulen eingetretenen Lehrkräfte willkommen. Er betont, dass für die Verwirklichung der «Schule von morgen» der Elan, die neuen Ideen und der kritische Geist der jungen Kolleginnen und Kollegen benötigt wird.

Zur Begrüssung der neuen Synodalen folgt ein Musikvortrag durch zwei junge Solisten, Werner Zumsteg (Flöte) und Thomas Schibler (Fagott): Josef Fiala: Allegro assai, aus Duo concertante für Flöte und Fagott.

5. *Ehrung der verstorbenen Synodalen*

Der Synodalpräsident gedenkt der seit der letzten Versammlung verstorbenen Synodalen.

Der Synodalaktuar verliest die Namen der 47 Verstorbenen. Die Versammlung erhebt sich zu ihren Ehren.

Der Chor des Oberseminars trägt unter der Leitung von Willi Gremlich ein Geistliches Madrigal für fünfstimmigen gemischten Chor vor: «Unser Leben währet siebzig Jahr» von Johann H. Schein.

6. *Wahl von zwei Mitgliedern in den Erziehungsrat für die Amtsdauer 1971—1975*

Der Synodalpräsident orientiert über die Pflichten des Erziehungsrates und den Wahlmodus. Er dankt den beiden bisherigen Lehrervertretern im Erziehungsrat für ihren grossen Einsatz.

Herr Walter Schärer, Präsident der 5. Abteilung des Kapitels Zürich, wird als Präsident des Wahlbüros gewählt.

Das Verlesen der vollständigen Liste der Mitglieder des Wahlbüros wird nicht verlangt.

6.1 *Wahl des Vertreters der Lehrkräfte an Höheren Lehranstalten*

Herr Prof. Koeppel, Präsident des VMZ, schlägt nach Rücksprache mit dem Senatsausschuss der Universität Prof. Dr. Max Gubler, Mittelschullehrer, Winterthur, zur Wiederwahl vor. Gleichzeitig ersucht er den neuen Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Gilgen, die Entlastung der Lehrervertreter im Erziehungsrat zu überprüfen.

Prof. Dr. Wehrli, Rektor der Universität, unterstützt im Namen des Senatsausschusses mit Nachdruck die Kandidatur Gubler.

Aus der Versammlung werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

6.2 *Wahl des Vertreters der Lehrerschaft an der Volksschule*

Herr F. Seiler, Präsident des ZKLV, schlägt M. Suter, Primarlehrer, Zürich, zur Wiederwahl vor.

Aus der Versammlung erfolgen keine weiteren Vorschläge.

Der Synodalpräsident macht darauf aufmerksam, dass sich nur Stimmberechtigte an der Wahl beteiligen dürfen. Allfällige Mitteilungen über unrechtmässige Stimmbeteiligung sollten umgehend schriftlich erfolgen.

7. *Modelle der beruflichen Ausbildung des Lehrers*

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Karl Frey, Direktor am Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften, Neue Universität Kiel.

Der Referent legt ein neues Modell der Lehrerbildung dar, das er als Lehrerinformations- und -Lernsystem (L-I-L-System) bezeichnet. Es ist damit zu rechnen, dass in Zukunft die Schulreform zu einem permanenten Element der Bildungspolitik werden wird. Darum ist vor allem die Struktur der Lehrerbildung dieser Tatsache anzupassen. Prof. Frey misst der steten berufsbegleitenden Weiterbildungs- und Informationsmöglichkeit der Lehrerschaft grosse Bedeutung bei. Mindestens 10% der Gesamtarbeitszeit des Lehrers sollte laufend für Lernen und Information zur Verfügung stehen. Ausgehend von einer neu zu konzipierenden zweijährigen Grundausbildung sollte die

eigentliche Berufstätigkeit des Lehrers nur stufenweise aufgenommen werden, von lediglich 15% der Arbeitszeit im 3. Ausbildungsjahr ansteigend bis zu 90% im 7. Jahr. Die restliche Arbeitszeit ist für die weitere Ausbildung reserviert. Der Referent lehnt die bisherigen Globalpraktika der Lehrerkandidaten ab und empfiehlt die Einführung in die praktische Berufstätigkeit durch Differential-Praktika, in denen die angehenden Lehrkräfte lediglich mit Teilaspekten des Unterrichtes konfrontiert werden. Die zweijährige Grundausbildung soll durch «Einführungsprofessoren» vermittelt werden, die nachher von «Beratungsprofessoren» abzulösen sind. Diese B-Professoren müssen der in kleinen Gruppen zusammengefassten Lehrerschaft während deren gesamten beruflichen Tätigkeit zur Verfügung stehen. Schliesslich bedingt das vorgeschlagene System den Aufbau von Koordinationszentren. Der Referent bezeichnet das Modell des L-I-L-Systems lediglich als Ideenskizze, die vor ihrer Erprobung in detaillierten Planungsstudien auszuarbeiten wäre.

(Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Karl Frey wurde in extenso veröffentlicht im Schulblatt des Kantons Zürich 10/1971, Pädagogischer Teil, S. 684—707.)

8. *Mitteilung der Wahlergebnisse*

Die Wahlergebnisse liegen noch nicht vor.

9. *Berichte*

a) *Bericht der Erziehungsdirektion über das Schulwesen im Jahre 1970*
(gedruckt im Geschäftsbericht 1970 des Regierungsrates).

b) *Synodalbericht 1970*
(Beilage zum Schulblatt des Kantons Zürich 5/1971)

c) *Verhandlungen der Prosynode*

Der Aktuar orientiert über die wichtigsten Geschäfte der Prosynode 1971:
Von 3 vorliegenden Anträgen hat die Prosynode deren 2 an den Erziehungsrat weitergeleitet.

Ein erster Antrag fordert eine Neukonzeption des Handarbeitsunterrichtes für Mädchen und Knaben.

Bereits 1970 hatte das Schulkapitel Horgen die Überprüfung des Handarbeitsunterrichtes beantragt. Um dem Synodalvorstand Gelegenheit zu Besprechungen mit allen interessierten Gremien zu geben, verschob die letztjährige Prosynode die Behandlung dieses Geschäftes. Dieses Jahr war der Synodalvorstand in der Lage, im Einvernehmen mit den kantonalen Stufenpräsidenten, dem Vorstand des Zürcher Kantonalen Arbeitslehrerinnen-Vereins, dem Arbeitsschulinspektorat des Kantons Zürich, der Direktion des Arbeitslehrerinnen-Seminars und der Zürcher Frauenzentrale folgenden, 4 Punkte umfassenden Antrag zu unterbreiten:

1. Reduktion des Handarbeitsunterrichtes für Mädchen an der 5. Primarklasse von 6 auf 4 Wochenstunden.
2. Obligatorischerklärung des Handarbeitsunterrichtes für Mädchen an der 3. Primarklasse.
3. Versuche mit Handarbeitsunterricht für Mädchen an der 2. Primarklasse.

4. Es ist durch eine Kommission zu prüfen,
 - a) in welcher Weise ein Ausgleich zwischen den Handarbeitsstunden der Mädchen und Knaben an allen Stufen der Volksschule gefunden werden kann. Insbesondere haben die Knaben der Unterstufe einen Anspruch auf Handfertigkeitsunterricht;
 - b) ob und wie allenfalls ein teilweise für Mädchen und Knaben gemeinsames Unterrichtsprogramm in Handfertigkeit aufgestellt werden kann.

Die Prosynode beschloss einstimmig die Weiterleitung dieses Antrages an den Erziehungsrat.

Der 2. Antrag, welcher dem Erziehungsrat überwiesen wurde, war durch das Schulkapitel Andelfingen eingereicht worden. Er lautet:

Die Prosynode ersucht den Erziehungsrat, die Bestrebungen zu einer Vereinfachung der Rechtschreibung, insbesondere zur Abschaffung der Ausnahmeregeln bezüglich Gross- und Kleinschreibung mit Nachdruck zu unterstützen und die entsprechenden Kontakte auf interkantonalen, bzw. internationaler Ebene anzubahnen.

Ein weiterer Antrag — er stammt vom Gesamtkapitel Zürich — fordert die Überprüfung der Absenzenkontrolle. Die Prosynode beschloss, auf dieses Geschäft nicht einzutreten. Die im Antrag aufgeworfenen Probleme sollen durch Gremien der Volksschule behandelt werden, da seinerzeit der Vorschlag, die Absenzen nicht mehr im Zeugnis einzutragen, durch eine Abgeordnetenkonferenz der Schulkapitel und nicht durch die Prosynode eingebracht worden war.

Reform von Schulkapitel und Schulsynode

Die Prosynode 1971 befasste sich auch mit der Reform von Schulkapitel und Schulsynode. Der Modellvorschlag des Synodalvorstandes ist publiziert im Jahresbericht 1970 der Schulsynode.

Einstimmig befürwortete die Prosynode:

1. die Einführung eines Delegiertensystems;
2. die Schaffung eines Synodalrates, der in 3 Kammern — Volksschule / Mittelschulen / Hochschulen — gegliedert werden soll.

Im ursprünglichen Reformplan ist eine Aufteilung des Synodalrates in lediglich 2 Kammern vorgesehen. In diesem Punkt hat also der Modellvorschlag des Synodalvorstandes eine Änderung erfahren.

Die vorgeschlagene Reform bedingt eine Gesetzesrevision. Vor der zeitraubenden Bearbeitung aller Detailfragen möchte der Synodalvorstand vom Erziehungsrat einen grundsätzlichen Vorentscheid erwirken im Sinne einer Ermächtigung, an der Reform weiterzuarbeiten, auch wenn Gesetzesänderungen unumgänglich sein werden.

Einhellig unterstützte die Prosynode auch den Vorschlag für das weitere Vorgehen des Synodalvorstandes.

10. *Wahlen*

a) Synodalvorstand

Die Amtsdauer des jetzigen Vorstandes dauert bis 31. Dezember 1971. Aus persönlichen Gründen wünscht der Synodalpräsident vorzeitig — auf 1. Oktober 1971 — zurückzutreten, um sich neben der Schularbeit auf die Leitung

der erziehungsrätlichen Kommission, welche sich mit den neuen Schulmodellen zu befassen hat, konzentrieren zu können.

Um die Regelung der Entlastung der Mitglieder des Synodalvorstandes zu vereinfachen, soll in Zukunft die Amtsdauer mit dem Schuljahranfang, bzw. mit dem Semesterbeginn, zusammenfallen.

Es werden gewählt:

als Präsident: Dr. Walter Kronbichler, Kantonsschule Zürcher Oberland;

als Vizepräsident: Th. Pape, PL, Zürich;

als Aktuar: Werner Baumgartner, SL, Winterthur.

b) Synodaldirigent

Der bisherige Amtsinhaber, Herr Armin Brüngger, hat seinen Rücktritt erklärt. Auf Vorschlag des Synodalvorstandes wird gewählt:

Herr Friedrich Joss, Musiklehrer, Kantonsschule Zürcher Oberland.

c) Vertreter der Synode in der Stiftungskommission des Pestalozzianums

Herr Walter Seyfert, RL, Pfäffikon, wird für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

d) Musikkommission der Schulsynode

Gewählt werden die bisherigen Mitglieder:

Ernst Kobelt, Fehraltorf

Armin Brüngger, Zürich

Jost Schneider, Winterthur

Peter Scheuch, Zürich

und neu:

Fräulein Hasler, Zollikerberg, als Ersatz für den zurückgetretenen Herrn Hans Leutold.

Mitteilung der Wahlergebnisse

Der Vorsitzende gibt die Ergebnisse der Erziehungsratswahlen bekannt:

	Prof. Dr. M. Gubler	M. Suter
Zahl der Stimmberechtigten	747	747
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	714	706
Zahl der leeren Stimmen	32	71
Zahl der massgebenden Stimmen	674	630
<i>Stimmen erhielten und sind gewählt:</i>	668	600
Vereinzelte Stimmen	6	30
Ungültige Stimmen	8	5

Der Synodalpräsident gratuliert den beiden Lehrervertretern im Erziehungsrat zu ihrer ehrenvollen Wiederwahl.

11. *Ehrung der Kolleginnen und Kollegen mit 40 Jahren Schuldienst*

Der Synodalpräsident gratuliert den Jubilaren und wünscht ihnen weiterhin alles Gute.

Der Aktuar verliest die Namen der 35 Kolleginnen und Kollegen mit 40 Jahren Schuldienst.

Der neue Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Dr. A. Gilgen, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, einige Worte an die Versammlung zu richten, obwohl er sein neues Amt offiziell erst am 1. Juli 1971 antreten wird.

Regierungsrat Dr. Gilgen dankt den Jubilaren für deren 40jährige Treue im Schuldienst. Ferner spricht er seinem Vorgänger, Regierungsrat Dr. W. König, und seinem Stellvertreter, Regierungsrat Dr. U. Bürgi, seinen Dank aus.

Der Erziehungsdirektor begrüsst den Beitritt des Kantons Zürich zum Schulkonkordat und auch das Ergebnis der Abstimmung über die Verlegung des Schuljahresbeginnes. Zürich darf nicht den Eindruck erwecken, es verstehe unter Koordination lediglich die Anpassung der übrigen Kantone an das zürcherische Schulsystem.

Regierungsrat Dr. Gilgen will der Lehrerschaft stets mit Offenheit begegnen und erwartet von ihr ihm gegenüber dasselbe.

12. *Eröffnung der Preisaufgaben 1970/71*

Thema 1:

«Schüler-Mitsprache – Schüler-Mitbestimmung, Möglichkeiten und Grenzen»
fand 3 Bearbeiter

Zum Thema 2:

«Wie können wir erreichen, dass der Naturschutz zu einem Anliegen unserer Schüler wird?»
ging eine Arbeit ein.

Thema 3:

«Möglichkeiten und Grenzen einer Individualisierung des Unterrichtes auf der Volksschulstufe»
wurde nicht bearbeitet.

Auf Antrag der Prüfungskommission beschloss der Erziehungsrat, die Arbeit «Wir sind k(l)eine Diktatoren» zum Thema «Schüler-Mitsprache — Schüler-Mitbestimmung» mit einem Preis von Fr. 300.— auszuzeichnen. Verfasser ist Herr Max Zimmermann, PL, Hinwil.

Der Synodalpräsident erinnert an die in der Mai-Nummer des Amtlichen Schulblattes publizierten Preisaufgaben 1971/72.

13. *Musikalischer Abschluss*

Mit dem «Allegro» aus Duo concertante für Flöte und Fagott, hervorragend vorgetragen durch Werner Zumsteg (Flöte) und Thomas Schibler (Fagott), wird die 138. Versammlung der Schulsynode geschlossen.

Zürich, 15. August 1971

Der Synodalaktuar:
sig. Th. Pape

